Erstes Blatt. — Nr. 591.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, 17. Dezember 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen und provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner und hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 16. Dezember.

Deutscher Reichstag.

148. Plenarsitzung vom 16. Dezember, 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der „Erklärung zwischen dem Reich und Frankreich betr. die Vertragsbeziehungen zwischen Deutschland und Tunis“.

Abg. Hasse (nl.) äußert seine Genugthuung darüber, daß das Abkommen zunächst nur mit Gültigkeit bis Ende 1903 abgeschlossen sei. Sachlich gebe er zu, daß ein Mehreres in dem Abkommen wohl nicht zu erreichen gewesen sei. Einen Vortheil biete dasselbe jedenfalls insofern, als die bisherigen unsicheren Rechtsgebräuche in Tunis durch geschriebenes Recht ersetzt würden.

Ohne weitere Debatte wird die Vorlage gleich in zweiter Lesung genehmigt.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Spies (Wahlkreis Schlettstadt) beantragt die Kommission, für gültig zu erklären.

Das Haus stimmt debattelos diesem Antrage zu.

Die Wahl des Abg. Holtz (Wahlkreis Schwetz) beantragt die Kommission, für ungültig zu erklären.

Abg. Gamp (Reichsp.): Bei dieser Angelegenheit kommen sehr wichtige prinzipielle Fragen in Betracht. Da das Haus aber offenbar beschlußunfähig ist, so stelle ich den Antrag, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen. Da ich aber ferner voraussehe, daß dieser Antrag von den anderen Parteien des Hauses abgelehnt werden wird, so sehe ich mich zu meinem Bedauern genöthigt, die Beschlußfähigkeit des Hauses anzuzweifeln. (Unruhe auf allen Seiten des Hauses.)

Abg. Spahn: Angesichts dessen beantrage ich, zumal das Haus nur deswegen noch nicht beschlußfähig ist, weil die ersten beiden Punkte der Tagesordnung so sehr rasch erledigt worden sind, die Wahl Holtz zurückzustellen und erst den vierten Gegenstand der Tagesordnung, also das Gesetz über Zwangsvollstreckungen, zu erledigen.

Abg. von Czarlinski schließt sich diesem Vorschlage an.

Präsident von Buol will nunmehr über diesen Antrag abstimmen lassen.

Abg. Gamp erhebt jedoch Widerspruch und erklärt, daß er auch bei dieser Abstimmung über den Antrag Spahn die Beschlußfähigkeit anzweifeln werde.

Abg. von Bennigsen ersucht den Abg. Gamp, doch davon abzusehen, da ja der Präsident, wenn er dem Vorschlage Spahn's stattgebe, nur die Geschäfte des Hauses fördern wolle. Das Haus wolle doch nur die erste Berathung über das Zwangsvollstreckungsgesetz vornehmen, damit dasselbe noch vor Weihnachten an eine Kommission verwiesen werden könne.

Abg. Gamp bleibt bei seinem Einspruch und bei seiner Anzweiflung der Beschlußfähigkeit. Wenn das Haus seinem Antrag auf Absetzung der Wahlprüfung Schwetz nicht stattgebe, so habe es sich selber zuzuschreiben, wenn die erste Lesung des Zwangsvollstreckungsgesetzes jetzt nicht stattfinden könne. (Unruhe.)

Abg. Rickert: Ich möchte dann wenigstens den Präsidenten bitten, falls sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses ergiebt, sofort für eine halbe Stunde später eine neue Sitzung anzuberaumen. (Lebhafter Beifall.)

Nunmehr erfolgt die Auszählung, gegen deren Ende noch verschiedene Abgeordnete schnell herbeieilen. Das Ergebniß ist: 194 Abgeordnete sind anwesend, das Haus also **nicht** beschlußfähig.

Präsident v. Buol beraumt eine neue Sitzung an auf 2½ Uhr mit der Tagesordnung: Dritte Lesung des Abkommens betr. Tunis, erste Lesung des Zwangsvollstreckungs-Gesetzes und Wahlprüfung Holtz.

Schluß 2 Uhr.

Bald nach 2½ Uhr eröffnet Präsident v. Buol die neue, 149. Sitzung.

Die mit Frankreich ausgetauschte Erklärung bezüglich Tunis wird debattelos in dritter Lesung genehmigt.

Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs betr. Zwangsvollstreckungen und Zwangsversteigerungen.

Staatssekretär Nieberding: Durch diese Vorlage entledigen sich die verbündeten Regierungen des ersten Theils der Verpflichtungen, die ihnen durch Artikel 1 des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuche auferlegt sind. Die Vorlage entspricht dem Erforderniß einheitlicher Grundsätze auch für das Subhastationsverfahren im ganzen Reiche. Die Vorlage spricht vor Allem aus, daß keine Subhastation erfolgen darf, ohne daß die Gläubiger gedeckt sind, deren Eintragungen sich vor denen des die Subhastation betreibenden Gläubigers befinden. Dieser Grundsatz, der schon in der preußischen und anderen neueren Subhastationsordnungen sich vorfindet, dürfte allgemeiner Anerkennung gewiß sein. Es liegt dieser Grundsatz sowohl im Interesse der betr. Gläubiger, wie auch des Schuldners, da der neue Erwerber nicht mehr genöthigt ist, den gesamten Kaufpreis für das Grundstück aufzubringen. Redner verbreitet sich alsdann noch über einige weitere Details der Vorlage, dieselbe dem Hause zur Annahme empfehlend.

Abg. Kauffmann (frs. Volksp.) stellt fest, daß die Vorlage eigentliche Neuerungen nicht bringe, sondern, allerdings mit einigen erheblichen Verbesserungen, nur das, was schon die preußische Subhastations-Ordnung von 1883 enthalte. Insbesondere den schon vom Staatssekretär betonten Grundsatz des Deckungsprinzips, d. h. der Sicherung der voreingetragenen Gläubiger. Es sei das ein Vorzug der Vorlage, da das Deckungsprinzip durch die bisherigen Erfahrungen als durchaus zweckmäßig bestätigt werde. Weiter stimmt Redner namentlich der Vereinfachung des Zustellungswesens bei, sowie der Bewilligung von Fristen für die Kaufgelderzahlung. Die Rechtseinigung werde, wie er hoffe, mit diesem Gesetze einen gedeihlichen Fortgang nehmen.

Abg. Bassermann (natl.) begrüßt ebenfalls die Bestimmungen des Entwurfs mit Befriedigung im Interesse sowohl der Gläubiger wie der Schuldner. Ueber einige Details werde allerdings in der Kommission noch in nähere Erwägungen einzutreten sein. Auch darüber, ob nicht vielleicht in diesem Gesetze die Frage der Sicherstellung der Bauhandwerker geregelt werden könne. Redner erklärt dann noch internationale Vereinbarungen über das Pfandrecht an Schiffen für unerläßlich, damit nicht deutsche Schiffe in Rotterdam oder Antwerpen von dortigen Gläubigern mit Beschlag belegt werden könnten ohne jede Rücksichtnahme auf deutsche Pfandgläubiger.

Abg. Spahn hält eine Ueberweisung der Vorlage an eine 21gliedrige Kommission für geboten. Bedenken habe er gegen die Zwangshypotheken. Auch werde man bei der Regelung der Gesamthypotheken sehr vorsichtig sein müssen, da sich dieselben sowohl bei der Trennung wie bei der Zusammenlegung von Grundstücken schwer vermeiden ließen. Die Frage der Bauhandwerker halte er für richtig, in dieses Gesetz nicht hineinzuziehen. Ebensowenig die Frage des Pfandrechts auf Schiffe, denn das Schiffsregister habe doch eine ganz andere Bedeutung.

Abg. v. Buchka rügt die Fassung der Vorlage als eine schwerverständliche. Die Vorzüge des Entwurfs würden von seinen Freunden indeß bereitwillig anerkannt. Bezüglich der Gesamthypotheken halte auch er größte Vorsicht für geboten.

Abg. von Dziembowski-Pomian (Pole) meint, man solle sich von dem Deckungsprinzip nicht zu viel versprechen, denn wenn beispielsweise der dritte Hypothekar die Subhastation betreibe, dann träten in der Regel die vorderen Hypothekare dem Subhastationsantrage bei.

Staatssekretär Nieberding hofft, dem Hause im nächsten Monat den Entwurf einer Grundbuchordnung vorlegen zu können. Auf eine Anregung des Vorredners erklärt der Staatssekretär noch, die Vorrechte der Landschaften in den östlichen Provinzen, Sachsen und Mecklenburg würden durch die Vorlage nicht berührt.

Abg. Stolle (Sozd.) erblickt in verschiedenen Bestimmungen des Entwurfs nicht eine Entlastung, sondern eine Belastung des Grundbesitzes und hofft auf eine gründliche Aenderung der Vorlage in der Kommission.

Die Vorlage wird nunmehr an eine Kommission verwiesen.

Es folgen Wahlprüfungen. Die Wahl des Abg. Reichmuth beantragt die Kommission für ungültig zu erklären.

Abg. v. Kardorff bittet um Absetzung des Gegenstandes. Es liege zahlreiches neues Material vor und seine Freunde seien nicht darauf vorbereitet gewesen, daß diese Wahl heute schon auf die Tagesordnung komme.

Abg. Lieber: Wir erkennen diesen Grund an und werden deshalb dem Wunsche des Vorredners entsprechen, obwohl die Vorgänge vorhin die Stimmung des Hauses für Anträge von jener Seite nicht gerade günstig beeinflußt haben. Aber meine Freunde handeln nicht nach Stimmungen, sondern nach Gründen. (Beifall.)

Abg. v. Marquardsen schließt sich dieser Erklärung an.

Nachdem auch Abg. Rickert der Absetzung dieser Wahlprüfung zugestimmt, beschließt das Haus demgemäß.

Debattelos wird die Wahl von Dziembowski-Bomst für gültig erklärt.

Es folgt die Wahlprüfung Holtz. Die Kommission beantragt Ungültigkeit, weil bei der Ersatzwahl, obwohl sie 3 Jahre nach der Hauptwahl stattfand, die Aufstellung neuer Wählerlisten unterblieben war.

Abg. Gamp beantragt, die Beschlußfassung über die Wahl auszusetzen und den Reichskanzler zu ersuchen, eine authentische Deklaration des § 8 des Wahlgesetzes und des § 34 des Wahlreglements herbeizuführen.

Der Referent Abg. Wellstein erstattet ausführlichen Bericht, dabei namentlich auch darauf Bezug nehmend, daß am 22. Februar 1895 der Staatssekretär v. Bötticher, sowie schon 1882 der Unterstaatssekretär Herrfurth, und 1883 Minister v. Puttkamer ausdrücklich die Auffassung vertreten hätten, daß auch bei Ersatzwahlen in Folge von Ungültigkeitserklärungen die Aufstellung neuer Listen erforderlich sei, wofern zwischen Haupt- und Ersatzwahl mehr als ein Jahr verflossen sei.

Abg. v. Kardorff: Wir erbitten Absetzung, weil die Ansichten der Reichsregierung und des preußischen Ministers des Innern in dieser Frage auseinandergehen, und weil wir gehört haben, daß Mitglieder im Hause sitzen, welche auf Grund alter Wahllisten bei Ersatzwahlen gewählt sind. Wir müssen das doch erst prüfen können.

Abg. Gamp betont ebenfalls, die Sache sei zweifelhaft, weshalb es einer Deklaration bedürfe. Für seine Ansicht, daß es neuer Listen nicht bedürfe, spreche das Wahlreglement, und Gesetzeskraft habe dieses ebenso gut wie das Wahlgesetz. Uebrigens sei auch v. Dziembowski-Bomst auf Grund alter Listen gewählt. Der Wahlkreis Schwetz habe schon zweimal wählen müssen, und bei weiteren Wahlen müsse Beunruhigung unter den Wählern entstehen. (Gelächter.)

Abg. Lieber: Wenn es wahr wäre, daß hier viele Mitglieder zu Unrecht sitzen, auf Grund alter Listen, wie Herr von Kardorff behauptet, so ist doch aber die Zeit verstrichen, um auch die Wahlen dieser Mitglieder anzufechten. Und keinesfalls dürfen wir um deswillen dulden, daß nun auch Herr Holtz hier zu Unrecht sitzt. Jedenfalls ist es feststehende Uebung der Reichsregierung und des Reichstages, solche Wahlen auf Grund alter Listen für ungültig zu erklären, und Recht muß Recht bleiben.

Staatssekretär v. Bötticher: Wie ich zu der Frage stehe, wissen die Herren ja aus der Art, wie ich die Interpellation im Februar 1895 beantwortete. Die preußische Regierung hat sich in diesem Falle nach dem Wahlreglement gerichtet, und dieses allerdings ist nicht präzis und nicht der Absicht des Gesetzes gemäß gefaßt. Die preußische Regierung konnte sehr wohl auf Grund des Reglements zu ihrer Ansicht gelangen, aber ich halte nach wie vor diese Ansicht für eine irrthümliche, weil das Wahlgesetz ganz klar ist. (Rufe: Sehr richtig!) Es ist also damit nicht gesagt, daß bei der preußischen Regierung irgend eine mala fides obwaltet, oder auch nur ein mangelhaftes Verständniß. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Spahn mahnt das Haus, unter allen Umständen heute klipp und klar durch seinen Beschluß auszusprechen, daß nach § 8 des Wahlgesetzes neue Listen aufzustellen waren. Daß mala fides vorgelegen habe, glaube auch er nicht, aber eine Dummheit sei es gewesen. (Große Heiterkeit und Unruhe.)

Präsident v. Buol: Diesen Ausdruck muß ich ernsthaft rügen. (Heiterkeit.)

Nunmehr wird der Antrag Gamp, für den außer der Rechten noch einzelne Nationalliberale stimmen, abgelehnt und dem Antrage der Kommission gemäß die Wahl Holtz kassirt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Dienstag, 12. Januar.

Tagesordnung: Etat des Reichsamts des Innern.

Schluß 5½ Uhr.

E. L. **Berlin**, 16. Dezember.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Plenarsitzung vom 16. Dezember, 1 Uhr.

Am Ministertische: Schönstedt, Thielen, Miquel.

Der Vizepräsident v. Manteuffel macht dem Hause Mittheilung von dem Eintreffen einer Depesche Sr. Majestät des Kaisers sowie des Prinzen Heinrich aus Anlaß einer im Namen des Herrenhauses zum Eintreffen eines Hohenzollernsprößlings abgesandten Gratulation.

Das Haus ehrte den Heimgang des Fürsten Egon Fürst zu Fürstenberg durch Erheben von den Sitzen.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen tritt das Haus in die Tagesordnung ein.

Zum Präsidenten wird mit 97 gegen 80 Stimmen Fürst zu Solms-Hohensolms-Lich gewählt, dem der Vizepräsident v. Manteuffel auf telegraphischem Wege die Nachricht von der Wahl mit der Bitte um Mittheilung über seine Entscheidung zugehen läßt.

Das Haus geht dann zum zweiten Punkte der Tagesordnung, dem Erwerb der Ludwigsbahn, über.

Minister Thielen spricht seine Genugthuung darüber aus, daß das Haus der Regierung die Freude bereitet hat, den Entwurf noch vor Weihnachten zu verabschieden.

Das Haus beschließt ohne Debatte dem Antrage der Kommission gemäß die Annahme des Gesetzentwurfs, desgleichen über Punkt 3 der Tagesordnung betr. die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Staatshaushaltsetat für 1896 bis 1897.

Es folgt dann die Berathung der Konvertirungsvorlage.

Finanzminister Miquel weist auf die zahlreichen Milderungen hin, welche der Staat gewährt habe, die 8jährige Schonzeit, die kostenfreie Eintragung in das Schuldbuch. Ein anderer Staat würde solche Zugeständnisse nicht unter gleichen Verhältnissen ohne Weiteres gewähren. Hauptziel der Regierung war vornehmlich auch, größere Kapitalverschiebungen zu verhüten. Redner spricht am Schluß die Hoffnung aus, daß das Haus unter Berücksichtigung solcher Verhältnisse auch diese Vorlage annehmen werde.

Frhr. von Mirbach betont, daß im Vergleich mit den Vorjahren der Bankdiskont in Deutschland gegenüber dem in Frankreich und in England gestiegen sei. Auch der Notenumlauf sei ein viel flotterer wie der des baaren Geldes. Er spreche sich gegen diese Mißverhältnisse mit Nachdruck aus, empfehle aber im Uebrigen die Vorlage.

Frhr. v. Durand tritt für das Gesetz ein, bittet jedoch noch ausdrücklich, die kritische Lage der kleinen Rentner nach Möglichkeit zu bessern.

Frhr. v. Pückler-Burghauß sieht in der Konvertirung einen Vertrauensbruch, ein Unrecht und spricht sich mit aller Entschiedenheit dagegen aus, da nur die Bankhäuser den Profit in die Tasche stecken würden.

Finanzminister Miquel wendet sich gegen die Ausführungen des Herrn v. Mirbach, namentlich gegen seine Auffassung über die Diskontfrage, da diese nur im allerlosesten Zusammenhange stehe mit dem landesüblichen Zinsfuße. Die Umstände für die Einbringung der Vorlage seien die denkbar günstigsten.

Bankpräsident Koch: Er stimme dem Herrn Minister darin bei, daß der Bankdiskont nur wenig mit dem Zinsfuß für dauernde Anlagen zu thun habe. Der von Herrn von Mirbach erwähnte Artikel der volkswirthschaftlichen Korrespondenz sei ihm nicht entgangen, sondern sogar vom Verfasser zugesandt. Die Lage der Reichsbank sei auch nicht eine so ungünstige, wie man nach den Ausführungen des Redners denken könne. Das Haus solle sich nicht von der Vorlage durch solche unbegründete Bedenken abschrecken lassen.

Nach einigen weiteren Aeußerungen des Grafen Pückler, des Grafen von Mirbach und des Bankpräsidenten Koch wird die Generaldebatte geschlossen und die Vorlage ohne fernere Debatte unverändert angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation des Grafen Udo v. Stolberg, betr. Trennung der Produkten- und Fondsbörse, Vertrag zwischen Deutschland und den Niederlanden wegen Leuchtfeuerunterhaltung in Borkum, Entwurf zur Besteuerung im Umherziehen.

Schluß 4½ Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 16. Dezember. Nachdem den Gemeinden und selbstständigen Gutsbezirken vom 1. April 1895 ab die Erhebung der direkten Staatssteuern übertragen worden ist, ist es auch vielfach unbedenklich erschienen, die Marschgebührnisse nach der Marschgebührnißordnung direkt von den Ortshebestellen an die zum Militärdienst Einberufenen auszahlen zu lassen. Die Ortshebestellen haben diese für Rechnung der Kreiskassen geleisteten Zahlungen bei Ablieferung der erhobenen Staatssteuern in Anrechnung zu bringen.

** Nach endgültiger Entscheidung der kaiserlich russischen Behörden ist dickflüssiger Steinkohlentheer in Rußland als Goudron (Asphalt) nach Artikel 83 Nr. 3 des russischen Tarifs mit 20 Kopeken für das Pud zu verzollen.

— Von dem Umfange des Berliner Polizeipräsidiums haben wahrscheinlich nur Wenige eine ganz richtige Vorstellung. Daher mögen einige Zahlen aus seinem Bereiche am Platze sein. Das Berliner Polizeipräsidium ist die allergrößte Ortsbehörde im ganzen deutschen Reiche. Wie Berlin selbst, hat es sich in den letzten Jahrzehnten außerordentlich entwickelt. Im Jahre 1870 zählte es Beamte in den Bureaus 414, in der Schutzmannschaft 1070, im Nachtwachtkorps 325 und in der Feuerwehr 736. Zehn Jahre später lauteten diese Zahlen schon 642, 3352, 459 und 833. Die Gesamtzahl stieg also von 2545 auf 5286; das macht einen Zuwachs von 2741, mehr als eine Verdoppelung. Bis zum Jahre 1890, aus dem das amtliche Material vorliegt, stieg die Gesamtzahl auf 6004 Beamte, außer dem Präsidenten 1 Oberregierungsrath, 15 Regierungsräthe und Assessoren, 2 Regierungsbauräthe, 10 Bauinspektoren, 24 Baumeister und Bauführer, 10 Bauschreiber, 1 Regierungsmedizinalrath, 1 Medizinalassessor, 1 Stadtphysikus, 4 gerichtliche Physiker, 10 Bezirksphysiker, 1 Departementsthierarzt, 4 Kreisthierärzte, 11 Polizeithierärzte, 1 Regierungs- und Gewerberath, 3 Gewerberathsassistenten, 20 Polizeiräthe, 11 Polizeiassessoren, 92 Polizeisekretäre, 46 Bureauassistenten, 59 Einwohnermeldeamtsassistenten, 30 Kanzlisten, 136 Hülfsarbeiter, 11 Kassenbeamte, 1 Gefängnißinspektor, 84 Boten, Vollziehungsbeamte, Kastellane, Aufseher und Aufseherinnen 2c., 24 Lohnschreiber, 56 Beamte und Hülfsbeamte der Strafanstalt Moabit, 3952 Beamte der Schutzmannschaft, einschließlich der Stallmänner und Kutscher, 564 Nachtwachtbeamte und 818 Beamte der Feuerwehr. Diese Zahlen haben nach 1890 zum Theil einige Verschiebungen, namentlich durch die Umgestaltung des Nachtwachtwesens, und in der Gesamtsumme noch eine Vermehrung erfahren. Am stärksten ist die Steigerung in den beiden angezogenen Jahrzehnten bei der Schutzmannschaft, namentlich im ersten, in dem die selbstständigen Reviere aufgelöst und die Zahl der Reviere bedeutend vergrößert wurde. Der geringe Zuwachs bei der Feuerwehr trotz der Vergrößerung der Stadt und der Vermehrung der Feuerwehrstationen erklärt sich hauptsächlich aus der Einführung der Dampfspritzen, die viele Menschenkräfte durch Maschinenkraft ersetzte. Das Grundstück des neuen Polizeipräsidialgebäudes am Alexanderplatz, das von der uniformirten Schutzmannschaft nur die Reserveabtheilung beherbergt, mit den Revieren und der Feuerwehr dagegen wenig oder gar nichts zu thun hat, umfaßt einen Flächenraum von 15 777 Quadratmetern, wovon 10 610 Quadratmeter bebaut sind. Das Gebäude zählt nach dem königlichen Schlosse und dem neuen Reichstagsgebäude, das 11 183 Quadratmeter bebaute Fläche enthält, zu den größten Berlins. Es enthält außer dem Kellergeschoß vier Stockwerke, zählt an der Alexanderstraße und an der Stadtbahn ungefähr gleichmäßig 196 Meter Front, am Alexanderplatz 92 Meter und umfaßt an nutzbaren Räumen 16 848 Quadratmeter für Büreau- und Aufenthaltsräume, 2457 Quadratmeter für Dienstwohnungen, 2490 Quadratmeter für Hafträume und Zubehör und 2570 Quadratmeter für Stallungen, Remisen, Reitbahn 2c., zusammen 24 365 Quadratmeter. Es enthält 652 Dienst- und Wohnungsräume mit 2400 Fenstern. Die Korridore, die durch alle Stockwerke gehen und mit einander verbunden sind, haben eine Gesamtlänge von 3300 Metern. 13 massive Treppen führen von unten bis oben hinauf. Im Innern des Gebäudes liegen 9 Höfe. Zimmer, Flure und Treppen werden täglich durch 60 dazu angestellte Frauen gesäubert.

— Von einem Kampf ums Recht, den fischereiberechtigte Bauern in den im masurischen Seenkomplex gelegenen Ortschaften gegen die Gumbinner Regierung führen, berichtet die „Königsb. Hart. Ztg.“:

Die Regierung geht darauf aus, den Werth der Seen für die Verpachtung dadurch zu erhöhen, daß den von Alters her fischereiberechtigten Bauern die Gerechtsame entweder gekürzt oder abprozessirt werden. Als der Streit in die Oeffentlichkeit gebracht wurde, ließ sich der Landrath im Johannisburger Kreise die Beschwerdepunkte der Bauern ausführlich auseinandersetzen. Aus dieser Unterredung verdient ganz besonders folgender Punkt hervorgehoben zu werden. Der Regierungspräsident hatte den Bauern mündlich die Versicherung gegeben, daß sie nicht mehr gepfändet werden sollten, und auch in diesem Sinn eine Verfügung erlassen. Trotzdem wurde ein Besitzer aus Bogumillen von dem Fischereiaufseher Hoffmann am 7. Juli d. J. gepfändet, obwohl er den Beamten ausdrücklich auf diese Verfügung des Präsidenten aufmerksam machte. Eine Beschwerde bei dem Oberfischmeisteramt in Lötzen und bei dem Präsidenten selbst ist unbeantwortet geblieben. Dagegen hat das Gericht in Johannisburg die Pfändung als unberechtigt erkannt und dem Fischereiaufseher die Kosten des Verfahrens auferlegt. Der Amtsanwalt hat aber Berufung eingelegt. Der Landrath versprach, sofort nach Gumbinnen zu reisen und die Sache in einem für die Beschwerdeführer günstigen Sinn zu ordnen, nur möchten die Bauern sich nicht wieder „an die Demokraten wenden“. Als der Bauer nach etwa drei Wochen wiederkam, konnte ihm der Landrath keine richtige, d. h. befriedigende Auskunft geben. Am 7. Juli wurde von dem Fischereiaufseher Hoffmann auch der Besitzer Komorniczik aus Turowen gepfändet. Der Aufseher zeigte den Komorniczik wegen Widersetzlichkeit gegen die Staatsgewalt an. Der Angeklagte wurde freigesprochen, die Kosten der Staatskasse auferlegt. Aber es ist auch in diesem Fall Berufung eingelegt worden. Zur Beleuchtung dieses Vorfalls muß noch darauf hingewiesen werden, daß der Besitzer Komorniczik die Ausübung der Fischerei, wegen deren er und die anderen Bauern immer und immer wieder gepfändet wurden, in allen Instanzen vor Gericht siegreich erstritten hat. Trotzdem klagt die Regierung, die in erster Instanz gegen die Besitzer Rosinski und Szuka unterlegen ist, denn die Berechtigung aller drei Bauern beruht auf ein und derselben Urkunde, gegen jene beiden in zweiter Instanz.

Breslau, 16. Dezember. Wie die „Schl. Volksztg.“ aus Opalenitza meldet, ist der Distrikts-Kommissar von Bernstorff aus Glisnitza im Kreise Adelnau zum Nachfolger des Distrikts-Kommissars von Carnap ernannt worden.

Wilhelmshafen, 16. Dezember. Die geretteten Mannschaften des „Iltis“ werden erst am 22. Dezember hier eintreffen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 16. Dezember. Der Minister des Innern hat der „Neuen Zürcher Zeitung“ das Postdebit für Oesterreich entzogen.

Schweiz.

Bern, 16. Dezember. Der Ständerath genehmigte heute ohne weitere Besprechung den Vertrag mit Italien über den Simplon-Durchstich. Der Ausschuß hatte betont, daß die Lasten der Schweiz im Vergleich zu den Leistungen Italiens unverhältnißmäßig große seien, dafür dürfe aber das kleine Land stolz sein auf das große Werk, das es fast allein aus eigenen Kräften vollbringe.

England.

London, 16. Dezember. Nach einer Meldung der „Times“ aus Newyork hat sich dort eine Liga zur Förderung der Sache Kubas gebildet. Den Vorsitz führt Ethan Allen, außerdem betheiligen sich an der Bewegung u. A. der frühere Gouverneur von Newyork, Flower, der frühere Mayor Gilroy und der Polizeipräsident Roosevelt.

London, 16. Dezember. Eine Versammlung, in welcher die Londoner Abtheilungen der Vereinigungen der Dockleute und Seeleute vertreten waren, beschloß, allen Dockleuten und Wasserarbeitern des Hafens von London zu empfehlen, eine Lohnerhöhung von 10 Schilling für die Woche zu verlangen, und, wenn diese nicht bewilligt werden sollte, den allgemeinen Ausstand zu erklären.

Rußland.

Petersburg, 16. Dezember. Nach der (russischen) „St. Petersburger Zeitung“ gelangte die Frage, ob die Geschworenengerichte abzuschaffen seien, in der hierfür eingesetzten besonderen Kommission zur Verhandlung. Die Kommission sprach sich mit großer Majorität für die Beibehaltung der Geschworenengerichte aus.

Petersburg, 16. Dezember. Der persische Konsul in Odessa bestätigt auf Grund von Berichten aus Teheran, daß der Schah im nächsten Frühjahr über Rußland nach Deutschland und Frankreich reisen wird.

Petersburg, 16. Dezember. Nach hier vorliegenden Privatmeldungen aus Warschau treten die Warschauer Zuckerindustriellen zu einem eigenen Syndikate zusammen. Sie haben ihren Austritt aus dem Kiewer Syndikat erklärt.

Bulgarien.

Sofia, 16. Dezember. Die Herzogin Klementine von Sachsen-Koburg ist gestern Abend zum Besuche des Fürstenpaares hier eingetroffen.

Amerika.

Washington, 15. Dezember. Senat. Morgan befürwortete einen gestern eingebrachten Beschlußantrag, nach welchem Vorlegung des Schriftwechsels gewünscht wird, der sich auf Kuba und das Verfahren bezieht, das auf Kuba gegen die Mannschaft des Dampfers „Competitor“ eingeleitet wurde. Morgan drang in seinen Ausführungen auf eine sofortige Intervention der Vereinigten Staaten auf Kuba, um der grausamen, kaltblütigen Niedermetzelung der Einwohner ein Ende zu bereiten. Die Vereinigten Staaten sollten nicht zögern, Spanien, wenn nöthig, den Krieg zu erklären. Die Zeit sei nahe, wo Amerika, wie in der Botschaft Clevelands ange-

deutet sei, in entschiedener Weise vorgehen müsse. Das Haus nahm den Beschlußantrag an.

Das Repräsentantenhaus verwies einen Beschlußantrag Woodman's, nach welchem der Präsident zur Intervention auf Kuba und zur Anerkennung der Unabhängigkeit Kubas aufgefordert werden soll, und in welchem die Art der spanischen Kriegführung auf das strengste verurtheilt wird, an den Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten.

Prozeß Möller-Holberg.

* **Stettin**, 16. Dezember.

Die Vernehmung der Angeklagten wird nach Beendigung der Pause um 3¼ Uhr Nachmittags fortgesetzt. Bei Erörterung der Vermögenslage der Gesellschaft kommt u. A. zur Sprache, daß Ende 1893 bereits eine Schuldenlast von 1 084 000 Mark vorhanden war. Weiter wird eine im August 1893 stattgehabte Aufsichtsrathssitzung, an welcher die Herren Krokisius, Lentz, Seele und Walther theilgenommen haben, zum Gegenstand der Beweiserhebung gemacht. In besagter Sitzung wurde von dem Prokuristen Harwarth eine „unreine" Bilanz vorgelegt, welche einen Verlust von rund 300 000 Mark nachwies, es wurden aber verschiedene Posten der Aufstellung als zu niedrig angesehen und demgemäß erhöht, so die Kosten des Schwimmdocks, der Herstellungspreis des eisernen Segelschiffes „Phos" und die Brandentschädigung für die bei einem Feuer auf dem früheren Grundstück von Aron u. Gollnow zerstörten Gebäude, Maschinen ꝛc. Die erhöhten Summen wurden derartig gebucht, daß einfach eine Korrektur der früheren Zahlen erfolgte, in einem Falle wurde der Posten einfach durch Vorsetzen einer „1" um 100 000 Mark erhöht, in einem andern Falle eine 2 durch eine 3 übermalt und einmal auch das Radirmesser zu Hülfe genommen. Von der inkorrekten Ausführung der Buchungen wollen die Angeklagten keine Kenntniß erhalten haben, trotz mehrfacher sorgfältiger Revisionen. Beim Zusammenbruch der Gesellschaft haben die Angeklagten recht erhebliche Verluste erlitten, Nordmann hatte für 35 000 Mark Stammaktien übernommen, außerdem war er mit 20 000 Mark bei dem Dockkonsortium betheiligt, als Abfindung hat er Aktien der „Oderwerke" erhalten, deren Veräußerung er vergeblich versucht haben will. Unter Einrechnung seines gleichfalls in Aktien der „Oderwerke" beglichenen rückständigen Gehaltes schätzt er den ihm erwachsenen Schaden auf 60 000 Mark. Krokisius besaß gleichfalls für 35 000 Mark Stammaktien, welche bei dem Konkurs werthlos wurden, und Seele giebt seinen Verlust auf rund eine Million Mark an, er hatte als alleiniger Inhaber des Bankhauses Scheller u. Degner nicht nur Prioritätsaktien von bedeutendem Betrage, insgesamt für 275 000 Mark übernommen, sondern auch sehr weitgehenden Kredit gewährt. Auf Anregung der Vertheidigung wird sodann noch der Angeklagte Nordmann über seine Thätigkeit als Direktor der Gesellschaft befragt, er giebt an, daß ihm die Beaufsichtigung von etwa 100 Beamten obgelegen habe, ferner habe er die technische Korrespondenz und den sehr zeitraubenden Verkehr mit der Kundschaft erledigt, die Werkstätten täglich, oft auch Nachts kontrollirt, und sei ihm deshalb keine Zeit geblieben, sich eingehender mit der Buchhaltung zu befassen, er habe geglaubt, dieselbe ruhig den kaufmännischen Beamten überlassen zu können. Angeklagter hebt hervor, daß das Werk selten große Aufträge erhielt, dafür war eine Menge kleiner Geschäfte zu erledigen, was viel Zeit kostete. In einem Jahre wurden allein 40 Schiffe fertiggestellt und den Probefahrten habe er stets beigewohnt. Schließlich motivirt Herr N. die von ihm unternommenen größeren Reisen, dieselben hätten dem Werk von weiterher Arbeit verschaffen sollen, da die Bemühungen, solche in der Nähe zu erhalten, fehlschlugen. — Die Vernehmung der Angeklagten wird um 4¾ Uhr geschlossen und mit dem Zeugenverhör begonnen, dasselbe bietet zunächst keinerlei neue Momente. — Um 6¾ Uhr wird die Verhandlung abgebrochen und auf morgen Vormittag 9 Uhr vertagt.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Dezember. Im städtischen Schlachthofe wurden im Monat November 834 Rinder, 887 Kälber, 1763 Hammel, 14 Ziegen, 3815 Schweine und 71 Pferde geschlachtet, zusammen 7384 Thiere. Hiervon wurden von den städtischen Thierärzten 28 Thiere beanstandet und zwar 1 Bulle, 1 Ochse, 1 Kuh, 2 Färsen, 1 Kalb und 22 Schweine. Als gesundheitsschädlich gelangte zur Vernichtung das Fleisch von 1 Kuh und 5 Schweinen; auf die Freibank wurden verwiesen 1 Bulle, 1 Ochse, 1 Kuh, 1 Färse, 1 Kalb und 17 Schweine. Von den beanstandeten Thieren waren 10 mit Tuberkulose behaftet und zwar 3 Rinder und 7 Schweine. Finnen wurden in 5 Fällen festgestellt, und zwar bei 1 Schweine hochgradig, bei 2 Rindern und 2 Schweinen geringgradig. Verkalkte Finnen wurden außerdem noch bei 16 Rindern gefunden. An Seuchen wurde einmal Rothlauf ermittelt. Geschlachtet eingeführt wurde das Fleisch von 311 Rindern, 257 Kälbern, 116 Hammeln und 355 Schweinen, zusammen 1039 Thieren, von denen das Fleisch 7 Thieren beanstandet wurde, 4 Rinder und 1 Kalb wurden aus dem Polizeibezirk ausgewiesen, 2 Schweine gelangten zur Vernichtung. Zur unschädlichen Beseitigung gelangten ferner von den hier geschlachteten Thieren 94 Rinderlebern, 159 Rinderlungen, 3 Herzen, 2 Zungen, 1 Kopf, 30 ungeborene Kälber; 58 Schweinelebern, 92 Schweinelungen; 41 Hammellungen, 17 Hammellebern, 4 Nieren, 1 Herz; 2 Kalbslungen, 2 Kalbslebern, 2 Nieren; 1 Pferdelunge und 2 Pferdelebern. Von den von außerhalb eingeführten Organen wurden vernichtet: 43 Lungen und 42 Lebern von Rindern; 9 Lungen und 12 Lebern von Hammeln; 1 Leber und 2 Nieren von Kälbern und 4 Lungen und 3 Lebern von Schweinen. Außer diesen Beanstandungen fand die Korrektur einer großen Zahl von Eingeweidetheilen wegen vorhandener Parasiten oder anderer abnormer Zustände statt. Auf der Freibank wurden 2259 Kilogramm Fleisch verkauft, vernichtet wurden 522 Kilogramm Fleisch und 2169 Kilogramm innere Organe und Fleischtheile, zusammen 99 Zentner. Das Gewicht des geschlachtet eingeführten und beanstandeten Fleisches betrug etwa 29 Zentner. Die Betriebseinnahmen betrugen 22 664,80 Mark gegen 20 496,15 Mark desselben Monats im Vorjahre.

* In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung zu Grabow a. O. wurde die Eingemeindungsfrage einer Besprechung unterzogen. Herr Beigeordneter Schmidt meinte, es werde darauf ankommen, ob die Regierung dem vom Stettiner Magistrat ausgearbeiteten Projekt zustimme, die Begründung desselben sei nicht ernst zu nehmen, jedenfalls könne Grabow die Entscheidung in Ruhe erwarten. Herr Teschendorff warnte vor zu großer Sorglosigkeit und brachte eine Resolution ein des Inhalts: Die Versammlung erhebe Einspruch gegen den vom Stettiner Magistrat ausgearbeiteten Gesetzentwurf und erkläre, daß die Kommune Grabow eine höhere Belastung, als in dem Entwurf des Herrn Regierungspräsidenten vorgesehen, nicht zu tragen vermöge. Diese Resolution wurde angenommen. — Mit der in Vorschlag gebrachten Abänderung der Baufluchtlinie vor den Grundstücken Langestraße 1 und Gießereistraße 29 erklärte die Versammlung sich einverstanden. — Zur Vorberathung des Etats pro 1897—98 wurde eine Kommission eingesetzt, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Teschendorff, Schmidt, Koch, Holldorf und Binder. — Die in diesem Jahre vorgenommenen Stadtverordnetenwahlen wurden für gültig erklärt. — Für die vorgelegten Jahresrechnungen wurde Entlastung ertheilt und einer redaktionellen Aenderung der am 7. Oktober d. J. beschlossenen Lustbarkeitssteuerordnung zugestimmt. Schluß der Sitzung um 6¾ Uhr.

— Ein passendes Weihnachtsgeschenk bringt, wie alljährlich, auch in diesem Jahre die Direktion des Stadttheaters allen Theaterbesuchern entgegen in Form eines Chekbuches, das 12 Gutscheine enthält. Diese Gutscheine berechtigen zu allen Abonnements-Vorstellungen (Oper und Schauspiel) und sind gültig bis Schluß der Saison. Der Preis eines solchen Chekbuches ist für Parquet 20 Mark und für 1. Rang 25 Mark und sind diese Chekbücher vom 19. ab bis zum 24. Dezember an der Kasse des Stadttheaters zu haben.

— In Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Stargard i. Pomm. getroffenen Wahl des bisherigen besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Küstrin, Ungewitter, als besoldeten Beigeordneten (zweiten Bürgermeister) der Stadt Stargard für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren ist dieselbe bestätigt worden.

— Im Bellevue-Theater findet heute die erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Rothkäppchen" statt und machen wir darauf aufmerksam, daß sämtliche Aufführungen — auch die heutige — zu kleinen Preisen stattfinden, um Klein und Groß den Besuch dieser Weihnachtsgabe der Direktion zu ermöglichen.

Literatur.

Von **Spamers Großem Hand-Atlas** liegen uns nunmehr Lieferung 22—32 und damit der Schluß des Werkes vor. Unter den in diesen Lieferungen enthaltenen vortrefflichen Karten fällt zumal die in zwölf Farben ausgeführte Darstellung der Pflanzendecke der Erde auf. Ebenso verdient der von Prof. Hettner (Leipzig) verfaßte Text mit seinen zahlreichen Detailkarten (über 600) alles Lob. Herr Prof. Hettner versteht es, in wenig Worten ein klares Bild von Land und Leuten zu entwerfen. Man kann wohl sagen, daß der Text mit diesem unschätzbaren Material an Detailkarten allein mindestens die Hälfte des Kaufpreises für das ganze Werk werth ist. Den Beschluß des Werkes bildet ein vollständiges Generalregister, ein Werk wahren Bienenfleißes, das für den Gebrauch von allergrößtem Vortheil sein wird. Das schöne Werk, dessen außerordentlich billiger Preis (Mark 16) jedem die Anschaffung ermöglicht, sei hiermit nochmals wärmstens empfohlen. [415]

Schillers Briefe, herausgegeben von Fritz Jonas. Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt. 80 Lieferungen à 25 Pf. oder 7 Bände. Die Sammlung ist nun vollendet. Es ist ein wahrer Genuß, Schiller in seiner edlen echt deutschen Gesinnung kennen zu lernen und Jahr für Jahr zu verfolgen und wir können es dem Herausgeber von Herzen danken, daß er uns diesen Genuß schafft. Ein reichhaltiges Inhaltsregister läßt uns jedes, was wir suchen, mit Leichtigkeit finden. Wir wünschen den Briefen recht weite Verbreitung. [420]

P. Grzybowski. Amerikanische Skizzen. 2. Auflage. Berlin. F. Schneider u. Co. 290 Seiten. 3 Mark. Die Präsidentschaftswahl in Amerika hat Aller Augen nach Amerika gerichtet. Der Verfasser, der lange „drüben" als Journalist thätig war, hat das dortige Leben und Treiben mit offenen Augen beobachtet und versteht meisterhaft den Leser durch seine feinempfundenen Stimmungsbilder von Anfang bis zu Ende zu fesseln; er bleibt gleich interessant ob er uns in die Wälder Michigans, in das amerikanische Haus führt, oder auch uns von amerikanischer Architektur, Kunst und Festlichkeiten erzählt. Man wird das Buch nicht unbefriedigt aus der Hand legen. [358]

Schubart, Verfassung und Verwaltung des Deutschen Reiches und des Preußischen Staates in gedrängter Darstellung. Zwölfte Auflage Juli 1896. Breslau bei Wilh. G. Korn. Das Buch giebt in Kürze einen trefflichen Ueberblick über Verfassung und Verwaltung unsers Vaterlandes und kann warm empfohlen werden. [346]

Gerichts-Zeitung.

Gießen, 14. Dezember. Bürgermeister Scheerer von Rüddingshausen, der zur Zeit wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amte eine 6½jährige Zuchthausstrafe verbüßt, wurde vom Schwurgericht zu einer Zusatzstrafe von 4½ Jahren Zuchthaus verurtheilt, ebenfalls wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Er hatte in seiner Eigenschaft als Ortsgerichtsvorsteher Privaturkunden gefälscht, die ihn oder seine Angehörigen in den Besitz von Grundstücken verschollener Personen brachten. Ferner schwebt noch ein Verfahren gegen ihn wegen Verleitung zum Meineid.

Worms, 16. Dezember. Heute findet vor dem hiesigen Schöffengericht der Prozeß gegen den Redakteur der „Wormser Zeitung", Ludwig Schaper, wegen Beleidigung des Margarinefabrikanten und Landtagsabgeordneten Mohr statt. Den Vorsitz führt Oberamtsrichter Dr. Metcler. Es sind 16 Zeugen geladen.

Vermischte Nachrichten.

Lübeck, 15. Dezember. Gestern Abend entstand in Nauckes Zirkus Variété großer Schrecken dadurch, daß ein Bär von der Bühne unter das Publikum drang, das in wilder Flucht den Zirkus verließ. Einige Damen wurden ohnmächtig. Der Bär wurde jedoch bald wieder ergriffen.

Dortmund, 16. Dezember. Ueber einen Mord und Selbstmord wird aus dem benachbarten Barop berichtet. Ein Mann zertrümmerte daselbst seiner Frau den Schädel mit einem Hammer und tödtete sich dann selbst.

Aschaffenburg, 16. Dezember. Nach einer Meldung der „Aschaffenburger Zeitung" hat die Explosion in der elektrischen Zündwaarenfabrik von Cromer in dem Hauptraume stattgefunden. Von den hier befindlichen 15 Arbeiterinnen wurden 8 getödtet, die übrigen sieben starben bald nach dem Transport in das Krankenhaus. Von den 7 im Nebenraume befindlichen Arbeiterinnen erlitt eine tödtliche Verletzungen, die übrigen sind mehr oder minder schwer verwundet. Von drei zur Zeit in der Fabrik befindlichen Arbeitern wurde einer getödtet, zwei schwer verwundet. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht festgestellt, da alle im Hauptraume befindlichen Personen getödtet sind.

Aschaffenburg, 16. Dezember. Ueber die Katastrophe in der Cromerschen Zündstofffabrik wird nunmehr mitgetheilt, daß das große, massive Gebäude, in welchem Pulver und andere Munitionskörper lagerten, total zerstört ist. Nach amtlicher Feststellung sind außer den dort beschäftigt gewesenen 15 Arbeiterinnen noch ein Arbeiter und ein zufällig in den Hof eingefahrener Kutscher einer Eisenwaaren-Handlung der Explosion zum Opfer gefallen. Beide letzteren sind noch am Leben, werden aber voraussichtlich ebenfalls ihren Verletzungen erliegen. Sofort nach dem Bekanntwerden der Katastrophe erschienen die gesamte Feuerwehr und der Bürgermeister, zahlreiche Aerzte und Geistliche, die Offiziere und Mannschaften des Jäger-Bataillons an der Unglücksstätte. Um 7 Uhr Abends begannen die Rettungsarbeiten. Unter dem brennenden Schutt wurden 7 weibliche Leichen und 8 schwer verletzte Arbeiterinnen hervorgezogen, welche sofort nach Anlegung des ersten Nothverbandes in das Hospital gebracht wurden. Von den Letzteren ist heute Morgen noch eine gestorben, das Befinden der Uebrigen giebt wenig Hoffnung.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 16. Dezember. Der aus Antwerpen als angeblich verloren gemeldete Hamburger Postdampfer „Eduard Bohlen" ist am 14. Dezember wohlbehalten in Las Palmas angekommen.

London, 15. Dezember. Im Aermelkanal wüthete gestern Nacht wiederum ein furchtbarer Sturm. Das Rettungsboot von Worthing rettete die fünf Seeleute des bei Shoreham gestrandeten Schiffes „Flora Emily" und das Rettungsboot Lhymouth die vier Seeleute des Schooners „Elizabeth". Eine ganze Anzahl Schiffe, unter ihnen der Dampfer „Manora" von der Britisch-Indischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft, der am Freitag von London abgefahren war, mußte in Plymouth einlaufen. Der Leuchtthurm von Eddystone ist beschädigt, das Feuer brannte jedoch wie sonst.

Viehmarkt.

Berlin, 16. Dezember. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 554 Rinder, 8165 Schweine, 1602 Kälber, 1337 Hammel.

Vom Rinderauftrieb blieben, da die Kauflust sehr schwach war, noch ca. 200 Stück unverkauft. 3. Qualität 42—47 Mark, 4. Qualität 35—38 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. Qualität 49—50 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 46—48 Mark, 3. Qualität 43—45 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. 1. Qualität 57—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qualität 52—56 Pf., 3. Qualität 42—48 Pf. pro ein Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt fanden ca. 400 Stück Käufer, maßgebende Preise waren nicht festzustellen.

Der Sonnabendmarkt in der Weihnachtswoche fällt aus.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht von G. und O. Lüders, Futtermittel-Großhandlung und Reismühle, Hamburg, vom 15. Dezember 1896.

Die Erschwerung des Hafenverkehrs durch Eis und Arbeiter-Ausstand ist nahezu vorüber, so daß die Verladungen wieder in gewohnter Weise vor sich gehen. Das Angebot war in dieser Berichtswoche etwas lebhafter, namentlich auf spätere Termine. Amerikanische getr. Schlempe fand zu 4,90 Mark pro Kilo als sehr preiswerthes Kraftfuttermehl viel Beachtung.

Tendenz: stetig.

Reisfuttermehl 24—28 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,50 bis Mark 4,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 4,75 bis 5,05 per 50 Kilogramm ab Magdeburg, ohne Gehaltsgarantie Mark 3,70 bis Mark 4,35 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Reiskleie Mark 2,50 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg, Mark 2,60 bis Mark 3,00 per 50 Kilogramm ab Bremen. Getrocknete Getreideschlempe Mark 4,65 bis Mark 4,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Getrocknete Biertreber 24 bis 30 Prozent Fett und Proteïn Mark 3,80 bis Mark 4,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 52—54 Prozent Mark 6,80 bis Mark 7,10 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 53—58 Prozent Mark 7,00 bis Mark 7,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 54—58 Prozent Mark 5,30 bis Mark 5,75 per 50 Kilogramm ab Hamburg, 56—60 Prozent Mark 5,60 bis Mark 6,00 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl Mark 5,75 bis Mark 6,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 25—30 Prozent Fett und Proteïn Mark 4,90 bis Mark 5,25 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen Mark 4,70 bis Mark 5,20 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) Mark 4,50 bis Mark 4,90 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie Mark 4,15 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie Mark 4,10 bis Mark 4,40 per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkleie Mark 1,85 bis Mark 2,00.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 16. Dezember. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,60 bis 9,77½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,20 bis 7,80. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,50 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,25 bis —,—. Gem. Raffin. mit Faß 23,25 bis 24,00. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Dezember 9,85 G., 9,02½ B., per Januar 9,10 bez. u. B., per Januar-März 9,20 G., 9,22½ B., per April-Mai 9,45 G., 9,47½ B., per Juli 9,67½ G., 9,72½ B. Ruhig.

Hamburg, 16. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 50,25, per März 51,00, per Mai 51,25, per September 51,75. Ruhig.

Hamburg, 16. Dezember, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Dezember 8,97½, per Januar 9,07½, per Februar 9,17½, per März 9,27½, per Mai 9,47½, per Juli 9,67½. Ruhig.

Glasgow, 16. Dezember, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 48 Sh. 2 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 16. Dezember. Der Kaiser empfing heute Vormittag den Reichskanzler Fürst Hohenlohe zu einem Vortrage und später den Gouverneur von Ostafrika, Oberst Liebert.

— Die Abgg. v. Manteuffel und Bachem haben das vom Bundesrathe abgelehnte Margarinegesetz im Reichstage wieder eingebracht, und zwar der Hauptsache nach in der in der vorigen Session beschlossenen Fassung.

— Professor Schweninger ist zu kurzem Besuche beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh eingetroffen.

— Graf Udo Stolberg hat im Herrenhause mit Unterstützung von 50 Mitgliedern der konservativen Fraktion folgende Interpellation gestellt: „Beabsichtigt die königliche Staatsregierung an den größeren Börsenplätzen eine Trennung der Produktenbörse von der Fondsbörse in der Weise herbeizuführen, daß der die Produktenbörse leitende Vorstand zu gleichen Theilen aus Vertretern des Handels, der Landwirthschaft und der Müllerei zusammengesetzt wird?"

— Durch Gouvernementsbefehl ist den Unteroffizieren und Mannschaften der Berliner Garnison verboten worden, die Zeitung „Reveille" zu lesen oder zu verbreiten, da dieses Blatt mehr und mehr sozialdemokratische Tendenzen zum Ausdruck bringt.

— Graf von Schwerin-Löwitz veröffentlicht in der „Kreuzztg." eine Erklärung, in welcher er seine Angabe, es seien sämtliche vereideten Makler der Stettiner Börse bei den Feststellungen der Landwirthschaftskammer für Pommern über die Preisnotirungen vernommen worden, zurücknimmt. Den Irrthum führt er auf ein Mißverständniß zurück. Dagegen hält der Graf in Bezug auf das Notirungsverfahren an der Stettiner Börse seine dem Bericht der Kammer entnommenen Angaben im vollen Umfange aufrecht, so lange die Vorsteher der Kaufmannschaft diesen Angaben gegenüber nicht irgend welche Gegenbeweise bringen.

Nürnberg, 16. Dezember. Das Ministerium hat das Gesuch der hiesigen sozialdemokratischen Blätter um Gestattung von Geldsammlungen für die streikenden Hafenarbeiter in Hamburg abgewiesen.

Paris, 16. Dezember. Nach einer Meldung aus Cayenne sind vier Sträflinge, welche ein mit Lebensmitteln angekommenes Boot ausladen sollten, entflohen. Dieselben benutzten die Unachtsamkeit der Wächter, um mit derselben Barke zu entfliehen. Trotzdem den Flüchtlingen Schüsse nachgesandt wurden, gelang die Flucht.

Paris, 16. Dezember. Die Ablehnung der Betheiligung Egyptens an der 1900 stattfindenden Weltausstellung hat in hiesigen Regierungskreisen arg verstimmt. Es wird diese Ablehnung dem englischen Einfluß zugeschrieben.

Madrid, 16. Dezember. Die Insurgenten in Havanna und Balarzas werden von den spanischen Truppen energisch verfolgt. In mehreren Renkontres wurden die Insurgenten zurückgeworfen.

Die Meldung, Maceo sei vergiftet, wird hier energisch zurückgewiesen, da derselbe in der Schlacht gefallen und auf dem Schlachtfelde todt aufgefunden wurde.

London, 16. Dezember. Nach einer Meldung aus Aden hat der russische Kreuzer „Saporoschatz", der am 15. November in Berim an der Küste des Rothen Meeres angekommen ist, vorher in Rehita durch seine Mannschaften die Gebietspfosten und Abzeichen des italienischen Protektorats beseitigt und die russische Flagge gehißt.

Konstantinopel, 16. Dezember. Gestern wurde der griechische Gesandte vom Sultan empfangen. Es sollen bessere Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland hergestellt werden.

Rio de Janeiro, 16. Dezember. Die Blätter wenden sich in heftigen Artikeln gegen Spanien wegen der angeblichen Ermordung Maceos. In zahlreichen Versammlungen wurde der Beschluß gefaßt, eine Petition an die Regierung zu richten, die Insurgenten als kriegführende Macht anzuerkennen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 17. Dezember.

Theils heiter, theils nebelig mit gelindem Frost und schwachen südlichen Winden; keine erheblichen Niederschläge.

Wasserstand.

Am 15. Dezember. **Elbe** bei Aussig — 0,09 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 1,22 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,00 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,05 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,30 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,25 Meter, Unterpegel + 0,02 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 0,92 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 1,88 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,20 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,68 Meter. — Am 13. Dezember: **Netze** bei Usch + 0,98 Meter.

Berlin, den 16. Dezember 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4% 103,60bG	Westf. Pfbr.	4% 101,90G
do.	3½% 103,30B	do.	3½% 100,00B
do.	3% 97,80G	Wstp.rttsch.	3½% 99,80G
Pr.Consl.Anl.	4% 103,60G	Kur- u. Nm.	4% 103,75b
do.	3½% 103,25B	Lauenb. Rb.	4% 103,80b
do.	3% 98,20b	Pomm. do.	4% 103,75b
P.St-Schld.	3½% 99,90G	do.	3½% 100,50B
Berl.St.-O.	3½% 101,30G	Posensche do.	4% 103,75b
do. n.	3½% 101,50B	Preuß. do.	4% 103,80G
Pom.Pr.-A.	3½% 100,10B	Rh. u. Westf. Rentenbr.	4% 103,80b
Stett.Stadt-Anl. 94	3½% 100,10G	Sächs. do.	4% 103,80B
Wstp.P.-A.	3½% 100,50G	Schles. do.	4% 103,70b
Berl. Pfdbr.	5% 121,00G	Schl.-Holst.	4% 103,80G
do.	4½% 114,10G	Bad. Esb.-A.	4% 102,30G
do.	4% 112,70G	Baier. Anl.	4% 102,60bG
do.	3½% 103,20b	Hamb. Staats-Anl. 1886	3% 96,00bG
Kur-u.Nm.	3½% 99,90G	Hmb.Rente	3½% 104,50G
do.	4% —,—	do. amort. Staats-A.	3½% 100,20bG
Landsch. Central- Pfandbr.	4% —,—	Pr. Pr.-A.	— —,—
	3½% 99,75b	Bair. Präm.-Anleihe	4% 150,80G
	3% 92,75bG	Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½% 137,25G
Ostpr.Pfbr.	3½% 99,75G	Mein.7-Gld. Loose	— 22,50G
Pomm. do.	3½% 99,60G		
do.	4% —,—		
do.	3% 92,60B		
Posensche do.	4% 101,60B		
do.	3½% 99,75bB		

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 430	—,—	Elberf. F. 240	—,—
Berl.Feuer. 170	2520,00G	Germania 45	—,—
L. u. W. 125	—,—	Mgd.Feuer. 240	—,—
Berl. Leb. 190	—,—	do. Rückv. 45	—,—
Colonia 400	—,—	Preuß. Leb. 42	—,—
Concordia 51	—,—	Preuß. Nat. 51	1500,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5% 64,25b	Oest. Gd.-R.	4% 104,00b
Bnk. St.-A.	5% 100,00G	Rum. St.-A.-Obl. amort.	5% 99,90b
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5% 41,40b	R. co. A. 80	4% 102,50bG
Ital. Rente	4% 91,75B	do. 87	4% —,—
Mexik. Anl.	6% 94,80b	do. Goldr.	5% —,—
do. 20 L.St.	6% 94,80b	do. (2. Or.)	5% —,—
Newyork Gld.	6% 108,60G	do. Pr. A. 64	5% 198,75B
Oest.Pp.-R.	4⅕% —,—	do. 66	5% 181,50B
do.	4⅕% 100,80b	do. Bodencr.	5% —,—
do.Silb.-R.	4⅕% 101,50G	Serb. Gold-Pfandbr.	5% 86,75bG
do. 250 54	4⅕% —,—	Serb. Rente	5% —,—
do.60er Loose	4% 149,30G	do. n.	5% —,—
do.64er Loose	— 327,40b	Ung. G.-Rt.	4% 103,50G
Rum. St.- A.-Obl.	5% 101,90b	do. Pap.-R.	5% —,—
	5% 102,10b		

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½% 103,60bG	Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4% —,—
do. 4 abg.	3½% 103,60bG	Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5% —,—
do. 5 abg.	3½% 99,20G	do.(rz.110)	4½% —,—
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4% 101,00bG	do.(rz.100)	4% 101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5% 116,50G	do.	3½% 99,80bG
do.	4% 100,70bG	do.Com.-O.	3½% 98,25bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5% —,—	Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4% 101,00bG
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4% —,—	do. (rz.100)	3½% 99,60bG
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4% 101,75bG	Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4% 99,50G
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110)	5% 114,90G	do.	4% —,—
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5% —,—	St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5% —,—
do. Ser. 8, 9	4% 100,60G	do.(rz.110)	4½% 108,90b
		do. (rz.110)	4% 105,50B
		do.	4% 101,25G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5% 134,50bG	Hibernia	5½% 180,60b
Boch. Bw. A.	— 98,50bG	Hörd. Bgw.	0 11,10G
do. Gußst.	4% 159,50bG	do. conv.	0 14,50G
Bonifac.	0 132,40bG	do. St.-Pr.	0 45,20B
Donnersm.	6% 156,00bG	Hugo	7% —,—
Dortm. St.-Pr. L. A.	0% 47,60bG	Laurahütte	4% 156,90b
Gelsenkch.	6% 167,10b	Louise Tiefb.	0 95,00bG
Hark. Bgw.	0 46,25G	Mk.-Wstf.	6 111,50bG
		Oberschles.	1% 90,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½% 100,30B	Jelez-Wor.	4% —,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4% —,—	Iwangorod-Dombrowa	4½% 103,70G
do. 7. Em.	4% —,—	Koslow-Woronesch gar.	4% 101,00bG
Magdeburg-Halberst. 73	4% —,—	Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4% 100,90bG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4% —,—	Kursk-Kiew gar.	4% 102,00bG
do. Lit. B.	4% —,—	Mosc. Rjäs.	4% 101,70bG
Oberschles. Lit. D	3½% —,—	do. Smol	5% 105,00G
do. Lit. D	4% —,—	Orel-Griasy (Oblig.)	4% 101,80G
Starg.-Pos.	4% —,—	Rjäs.-Kosl.	4% 101,10G
Saalbahn	3½% —,—	Rjaschk.-Morczansk gar.	4% —,—
Gal. C. Ldw.	5% —,—	Warschau-Terespol	5% —,—
Gtthb. 4. S.	4% —,—	Warschau-Wien 2. E.	4% 103,00G
do. conv.	5% —,—	Wladikawk.	4% 101,80bG
Brest-Graj.	5% —,—	Zarsk. Selo	5% —,—
Chark. Asow	4% —,—		
Gr. R. Eisb.	3% 92,00G		
Jelez-Orel	5% —,—		

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½% 118,00bG
Marienburg-Mlawka	5% 122,75b
Ostpreußische Südbahn	5% 119,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4% 52,00b	Balt. Eisb.	3% 64,90G
Frkf.-Güth.	4% 97,75b	Dux-Bdbch.	4% —,—
Lüb.-Büch.	4% 147,10bG	Gal. C. Ldw.	5% —,—
Mainz-Ludwigshafen	4% 117,90bG	Gotthardb.	4% 166,10b
Marienburg-Mlawka	4% 93,24b	It. Mittmb.	4% 96,75b
Mckb. F. Fr.	4% —,—	Kursk-Kiew	5% —,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4% 101,50b	Mosk. Brest	3% 71,00G
Ostp. Südb.	4% 92,00b	Oest. Fr. St.	4% —,—
Saalbahn	4% —,—	do. Ndwstb.	5% —,—
Starg-Pos.	4½% —,—	do. L. B.Elb.	4% 137,00b
Amstd.-Rttb.	4% —,—	Sdöst. (Lb.)	4% 40,10b
		Warsch.-Tr.	5% —,—
		do. Wien	4% 265,60B

Bank-Papiere.

Dividende von 1895		Dividende von 1895	
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾% 66,60bG	Disc.-Com.	8% 206,50b
Berl. Eff. B.	4% 125,50bG	Dresd. B.	8% 157,00b
do. Hdlsges.	4% 154,00b	Nationalb.	6½% 142,40b
Bresl. Disc. Bank	6½% 118,00bG	Pomm. Hyp. conv.	6% 150,60G
Darmst.-B.	5¼% —,—	Pr. Centr.-Bod.	9½% 168,60G
Deutsch. B.	9% 192,60b	Reichsbank	6,28% 159,00b
Dtsch. Gen.	5% 119,80bG		

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,73b	Engl. Banknot.	20,35b
Souvereigns	20,35G	Franz. Banknot.	80,70b
20 Frcs.-Stücke	16,175b	Oester. Banknot.	169,35b
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	216,25b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	8% 60,10bG	Harb. Wien Gum.	20% 383,50B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6 —,—	L. Löwe u. Co.	20 417,00bG
Leopoldshall	8½% 85,10bG	Magdeb. Gas-Ges.	6% —,—
Oranienburg	6% 154,00G	Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10% 224,00bG
do. St.-Pr.	6% —,—	do. (Lüders)	8% 212,50bG
Schering	15% 260,25G	Hallesche	28% 448,00G
Staßfurter	11 172,90bG	Hartmann	7 183,60G
Union	8% 116,00bG	Pomm. conv.	4½% 80,50bG
Brauerei Elysium	3% —,—	Schwarzkopf	12½% 240,50bG
Möller u. Holberg	0 —,—	St. Vulc. L. B.	6% 163,00bG
P. Chem. Pr.-Fabrik	10% —,—	Stöwer Fahrr.	— 195,25G
P. Prov.-Zuckersied.	20% —,—	Norddeutscher Lloyd	0 111,40B
St. Chamott-Fabrik	15% 282,25bG	Wilhelmshütte	4% 63,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30% —,—	Siemens Glas	11% 207,00b
St. Bergschloß-Br.	14% —,—	Stett.-Bred. Cement	2½% 127,10G
St. Dampfm.-A.-G.	13½% —,—	Stralf. Spielkartenf.	6⅔% 128,25B
Papierfbr. Hohenkrug	4% —,—	Gr. Pferdeb.-Ges.	12½% 345,00b
Danziger Oelmühle	— 86,90bG	Stett. Electr.-Werke	6% 157,30b
Dessauer Gas	10% 210,00B	Stett. Pferdebahn	3% 102,00bB
Dynamite Trust	10% 192,00bG	N.Stett. D.-Comp.	0% 63,00G

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅞.

Wechsel-Cours v. 16. Dezbr.

Amsterdam	8 T.	2½%	163,00b
do.	2 M.	2½%	167,15G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,45b
do.	2 M.	2½%	80,25b
London	8 T.	2%	20,335b
do.	3 M.	2%	20,18G
Paris	8 T.	2%	80,55b
do.	2 M.	2%	80,35b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,40b
do.	2 M.	4%	168,55b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,30b
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,90b
Petersburg	8 T.	4½%	215,95B
do.	3 M.	4½%	212,50b

Stettin, den 16. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Die Wärmehalle Große Lastadie Nr. 58 wird mit dem 17. Dezember d. Js. eröffnet.

Dieselbe ist von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends geöffnet und die Benutzung Jedermann unter den in der Hausordnung festgesetzten Bedingungen unentgeltlich gestattet.

Vor Eintritt in die Wärmehalle sind die Kleider vom Schnee zu reinigen. Es wird erwartet, daß die Besucher der Wärmehalle sich eines ruhigen und anständigen Betragens befleißigen. Rauchen ist nicht gestattet, ebenso ist das Karten- und Würfelspiel, das Hausiren oder die Ausübung irgend einer gewerblichen Thätigkeit, sowie das Mitbringen von Branntwein verboten. Betrunkenen wird der Aufenthalt in der Wärmehalle nicht gestattet.

Im Uebrigen haben sich die Besucher der Wärmehalle den von dem Aufseher zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffenen Anordnungen unbedingt zu fügen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen der Hausordnung werden — abgesehen von etwa verwirkter gesetzlicher Strafe — mit zeitweiligem oder gänzlichem Ausschluß von dem Besuche der Wärmehalle geahndet.

Der Vorsitzende des Zentralverbandes der Vereins-Armenpflege.
gez. **Dr. v. Zander,**
Polizei-Präsident.

Stettin, den 16. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Die auf dem Schulgrundstück Klosterstraße Nr. 1 hierselbst befindlichen Baulichkeiten und zwar:
das alte Abortgebäude nebst Waschküche, sowie das an der Südseite daselbst belegene Pissoir
sollen auf Abbruch verkauft werden und ist zu diesem Zwecke **Termin auf den 22. Dezember 1896, Vormittags 9 Uhr,** im Stadtbaubureau, im Rathhause Zimmer 38, anberaumt worden.

Angebote hierauf sind bis zu diesem Termine daselbst abzugeben und Verdingungsunterlagen **vorher** ebendaselbst einzusehen und zu unterschreiben.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Stettin, den 16. Dezember 1896.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Stühlen für die Inneneinrichtung des Restaurationsgebäudes auf dem städtischen Viehhofe hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Dienstag, den 5. Januar 1897, Vormittags 11 Uhr,** im Stadtbaubureau im Rathhause, Zimmer 38, angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 75 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Weihnachtsbitte.

Um den 150 obdachlosen Wanderern in der Arbeiter-Kolonie **Meierei** bei **Namelow** eine bescheidene Weihnachtsfreude bereiten zu können, erbittet herzlich Gaben an Geld oder getragene Kleider
Zörner, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1896 zu tilgenden Kreis-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission.
Litt. A. 53, 57, 61, 74, 167, 283, 308, 320, 321, 322, 334, 335, 338 über je 600 ℳ
Litt. B. 63 über 300 ℳ

III. Emission.
Litt. A. 68, 74 über je 600 ℳ
Litt. B. 12, 48 über je 300 ℳ

IV. Emission.
Litt. A. 50 über 1500 ℳ
Litt. B. 4, 201 über je 600 ℳ
Litt. C. 22, 23, 91, 278, 336 über je 300 ℳ
Litt. D. 12, 56 über je 150 ℳ

V. Emission.
Litt. A. 121, 125, 133, 142 über je 1000 ℳ
Litt. B. 58, 75 über je 500 ℳ
Litt. C. 11, 86, 102, 145 über je 200 ℳ,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1897 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons bei der Kreis-Kommunalkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Greifswald, den 10. Juni 1896.
Der Landrath.
v. Behr.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde in der Sakristei: Herr Prediger Katter.

Deutsche Kolonialgesellschaft

Abtheilung Stettin.

Donnerstag, den 17. Dezember, Abends 8 Uhr, im Konzerthaus, Saal der Lesegesellschaft, Eingang Augustastraße:

Herren-Abend.

Referat über die derzeitige Lage der deutschen Schutzgebiete und die deutsche Kolonialpolitik des letzten Jahres.
Referent: Regierungsrath **Dr. Jacobi.**
Vorlegung von Erzeugnissen der deutschen Kolonien, Karten und Litteratur.
Eintritt frei. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Freunde des Reiches Gottes.

Versammlung heute Donnerstag, Abends 7 Uhr, im kleinen Saal des neuen Vereinshauses, Elisabethstraße 53.
Mans, Pastor.

Stettiner Grundbesitzer-Verein.

Hierdurch laden wir die geehrten Herren Mitglieder zu einer **Versammlung** auf **Sonnabend,** den 19. d. M., Abends 8 Uhr, im **Evangelischen Vereinshause** ganz ergebenst ein.

Tages-Ordnung:
1. Berathung über das Winterfest des Vereins.
2. Bericht über die Stadtverordnetenwahlen.
3. Vortrag über neu patentirte Zapfhähne an Wasserleitungen.
4. Erläuterung über das im Laufe des Januar einzureichende Verzeichniß der Miethsverträge behufs Stempelung.
5. Antrag mehrerer Hausbesitzer betreffend Doppellaternen an Häusern.
6. Antrag auf Abänderung der Schutzliste.
7. Mittheilung über die stattgehabte Einrichtung eines eigenen Vereinsbureaus.
8. Antrag auf Beschickung des Pommerschen Städtetages seitens des Vereins.
9. Geschäftliche Mittheilungen.

Der Vorstand.

Auction.

Donnerstag, den 17. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, sollen Holz- und Wiesenstraßen-Ecke (Silberwiese)
ca. 15 Sack Wallnüsse
öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Wilh. Schwendy,
vereideter Makler.

Auction.

Freitag, den 18. Dezember cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich Packhof II mit dem Dampfer **„Ernst"** jetzt angekommene
74 Sack franz. Wallnüsse
öffentlich gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Wm. Schwendy,
vereideter Makler.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr. Salon, 7 Zim., reichl. Zub. herrl. Aussicht, bill. zum 1. 4. 1897.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Pölitzerstr. 3 (Schillerplatz), 2 Tr., Wohnung von 7 Zimmern, 2 Kammern, Balkon, Badeeinrichtung, elektrische Beleuchtung, reichl. Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen. Besichtigung 12—1, 4—5 Uhr. Meldungen bei **Koch** daselbst 3 Tr.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei.
Karl Jahnke.
Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor), III, sind herrsch. Wohn. v. 6 Zim., Balk. u. r. Zub. z. v. Zu erfr. p. r.
Giesebrechtstr. 16,
nahe den Anlagen,
eine Wohnung, 2 Treppen hoch, von 6 Stuben, Balkon, Badestube, Mädchenstube und allem Zubehör zum 1. April 1897 zu vermiethen eventuell auch früher.
J. Gollnow, Prutzstr. 1.

Grünhoferstieg 1 steht die seit 20 Jahren von dem Herrn Landesrath **Denhard** bewohnte Etage von sechs Zimmern nebst Zubehör zum 1. April 1897 anderweitig zu vermiethen.
Heinrich Petersen.
Lindenstr. 27, III, 1 Eckwohn., Victoriaplatz, 6 Zim. u. Badezim. zum 1. April 97 zu vermiethen. Näheres beim Portier.
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnens., II, Badest., z. 1. April. N. 1 Tr. l.
Grabowerstr. 5, 5 Stub., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Roßmarkt 6, 3 Tr. ist eine Wohnung zum 1. 4. 1897 billig zu vermiethen. Näheres daselbst im Lederladen.

4 Stuben.

Kl. Domstr. 24, II. Et. zum 1. 4. 97
4 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermiethen.

Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Friedrichstr. 3, 2 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sof. o. sp. zu v.
Grabowerstr. 3, u. Balk., r. Zubeh. z. 1. 4. 97. N. p. r.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.
Kronprinzenstr. 12, I, Bdst., r. Zb., sof. o. sp. z. v. N. p. r.
Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske, Wilhelmstr. 20, 1 Tr. und bei R. Grassmann, Kirchplatz 3, 1 Tr.
Oberwiek 78, p., Balk., Klos. u. Zub. z. 1. 4. 97.
Pelzerstr. 2, eine Wohnung von 4 Zimmern zu vermiethen.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. 12.
Bellevuestr. 16, 3 Stuben und Zubehör zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.
Grabow, Breitestr. 38, Wohnung von 3 Zim., Küche u. reichl. Zub., sof. o. spät. zu verm.
Grabow, Frankenstr. 10, 2 Wohn. v. 3 Stub. und Zubehör, Wasserleitung, sof. o. später.
Giesebrechtstr. 9, I, 3 Stb., Kab. u. r. Zub. z. 1. 4. 97.
Gr. Domstr. 25, am Marienplatz, 4 Tr., Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zum 1. Januar zu verm. Näheres Frauenstr. 10, 1 Treppe.
König-Albertstr. 23, z. 1. Jan. Schöning.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50.
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, zum 1. Januar 1897 zu vermiethen.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Kronprinzenstr. 36, H. p., nebst Zubehör z. v.
Oberwiek 20a, 2 Stuben mit Kabinet.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.
Wilhelmstr. 20, Vorderhaus u. Hinterhaus, eine Wohnung von 2—3 Stuben zu verm. Näh. bei Frau Nüske.

Stube, Kammer, Küche.

Albrechtstr. 3, Vdh., Entres.-Wohn., z. 1. 1. z. v.
Boolslavstr. 17, zum 1. 1. 97. Näh. part. l.
Fuhrstr. 27, 1 Erkerwohn. zu 10 ℳ z. 1. 1. 97.
Große Lastadie 88, kleine Wohn. zum 1. Jan. zu vermiethen. Näheres daselbst 1 Tr.
Unterwiek 13, Stube, Kam., Küche, zu verm.
Gr. Wollweberstr. 14, Stube, Kammer, Küche zu vermiethen. Näheres im Laden.

1 Stube.

Blumenstr. 16, vorne, eine Stube mit Kochofen und hell. Kabinet mit Ausguß zu vermiethen.
Speicherstr. 3, kl. frdl. Stube. leer o. mbl. z. 1. 1. 97.
Saunierstr. 30, eine kl. Hofstube zum 1. Jan. zu vermiethen.

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 7, III l., f. m. Zim. m. o. o. Pens. zu v.
Grabow, Markt 1, 2 Tr., 1 möblirte Stube mit oder ohne Kabinet zu vermiethen.
Gr. Lastadie 34, II l., fr. m. Vorderz. m. sep. Eg.

Schlafstellen.

Rosengarten 53, Hof 2 Tr. ist eine Schlafstelle an junge Leute zu vermiethen.
Stoltingstr. 16, Hinterh. 2 Tr. r., findet ein anst. Mädchen oder Frau gute Schlafstelle.

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ
Schillerstr. 1, 1 Laden zu jed. Gesch. pass. zu verm.

Geschäftslokale.

Kellerei-Räumlichkeit
mit 3 großen Schaufenstern, zu jedem Geschäfte passend, im Hause Giesebrechtstr. 16 zu verm. **J. Gollnow,** Prutzstr. 1.

Lagerräume.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen.
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97
Karl Jahnke, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Werkstätten.

König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt zu verm.
Löwestr. 7a, trockener, heller Keller als Werkst. o. Lagerr. zu v.

Dunkle Mächte.

Original-Roman von E. v. Linden.

36 Nachdruck verboten.

Doch war Madame Gerard, welche es sofort begriffen, daß im Grunde nur das Bild Desires ihn zuerst nach Lausanne geführt, viel zu klug, um den preußischen Offizier sofort vor dem reichen Baptist zu bevorzugen.

Als sie in den Laden zurückkehrten, war Baptist schon fortgegangen. Desire, welche sich noch schöner entfaltet hatte, als das Bild sie zeigte, erröthete, als Frank sich vor ihr verbeugte, und überreichte ihm dann auf das Gebot der Mutter eine der prächtigen Kaiserrosen, welche sie vorhin für den Monsieur Baptist bestimmt, dieser aber nicht erhalten hatte.

Was mochte das nur zu bedeuten haben? dachte die Tochter, während ihr Herz zum Zerspringen klopfte.

Frank küßte die Rose und steckte dieselbe in's Knopfloch, worauf er den Damen noch einmal die Hand küßte und sich empfahl.

Nachdem er draußen einen zerstreuten Blick über den sonnigen erhellten Markt geworfen, erstieg er die endlose Zahl von Holzstufen, welche durch enge Gassen zu der schönsten Kirche der Schweiz, dem ehrwürdig prächtigen Münster, hinaufführen. Droben von der Terrasse, dem ehemaligen Kirchhof, genießt man den herrlichsten Ausblick über die seltsam gebaute und doch so malerische Stadt und See.

Frank ließ sich auf eine Bank nieder und den Blick entzückt über das prächtige Panorama schweifen. Aber sein Herz weilte unten in dem Blumenladen, und wohin er das Auge auch wenden mochte, überall sah er ein liebliches Mädchengesicht, die schlanke, biegsame Gestalt, und empfand den süßen unsagbaren Zauber.

„Thor!" mischte sich der Verstand nun ganz unvermittelt ein, „Du siehst diese Schönheit heut zum ersten Male verkörpert vor Dir, wer bürgt Dir für den unentweihten Zauber derselben?"

Bah! — die echte Stimme des Herzens täuscht niemals, — fort mit dem klügelnden Verstand, diesem hartgesottenen Vivisektor, der keine Ideale, keine Liebe kennt, nur zerlegen und zerschneiden kann. — Wer könnte in den reinen Spiegel ihrer Augen schauen und solchem Zweifel Raum geben? —

„Nein, rief er halblaut, „die echte Liebe glaubt und vertraut, aber sie zweifelt nicht!"

Er fuhr heftig zusammen, als in diesem Augenblick ein Hund laut bellend auf ihn losschoß und auf seine Kniee sprang.

„Mohr, alter Kerl, von woher kommst denn Du?"

„Natürlich mit mir, Herr Lieutenant Frank!" rief Reinecke aus einiger Entfernung, „ist das aber eine verteufelte Stadt," setzte er hinzu, sich ebenfalls auf die Bank niederlassend, „ein wahres Schwalbennest. Man kann hier das Klettern lernen. Und was die Hauptsache, das Nest ist wie geschaffen zum Versteck, wette zehn gegen eins, daß der Halunke, wenn er hier Freunde besitzt, sich nirgends anders hingewandt hat."

„Möglich aber nicht wahrscheinlich, da er hier auch Todfeinde besitzt."

„Ah, Sie waren bei Madame Gerard? Leugnen Sie nicht, habe ebenfalls das Adreßbuch nach ihr durchstöbert. War auch vor ihrem Laden, sah dort ein schönes Mädchen und einen jungen Mann, wahrscheinlich die Tochter mit ihrem Liebsten."

„Bitte, nicht in solchem Tone von der jungen Dame zu sprechen," rief Frank heftig auffahrend. „Es war allerdings Mademoiselle Gerard, der junge Mann war nur ein Bekannter in der Familie."

„Um Vergebung, es kam mir so vor," erwiderte Reinecke, sich gleichgültig eine Zigarette anzündend. „Können wir auf Madame Gerard rechnen?"

„Unbedingt, — es ist natürlich kein anderer als Rico, welcher sich Fräulein Felicitas Fichtner gegenüber für Antonie Gerard ausgegeben hat, obwohl dieser bereits seit fünfzehn Jahren todt ist."

„Und seit wann datirt die erste Bekanntschaft dieses Menschen mit dem Fräulein?"

„Ich erzählte Ihnen, daß er sie unter dieser Maske aus der deutschen Pension fortgelockt habe."

„Ganz recht, dort begann seine Rolle als Onkel —"

„Ja, das mögen jetzt höchstens zehn Jahre her sein."

„Ein kecker Bursche, von allen Hunden gehetzt, das muß wahr sein," nickte Reinecke nachdenklich, „hat seine Karten überall vortrefflich gespielt, aber auch ausgezeichnete Dummköpfe gefunden, wäre ihm sicherlich nicht überall geglückt. Denn abgesehen von dem unerfahrenen Kinde, das er als Onkel bethört, so ist dieser Herr Adalbert Fichtner, Ihr seliger Pflegevater oder vielmehr Gönner, da er Sie andernfalls doch wohl adoptirt hätte und dem namenlosen Findling seinen eigenen Namen gegeben haben würde, durch ihn arg betrogen."

„Dafür hat er seine besonderen Gründe gehabt," fiel Frank, dem das Blut in die Stirn gestiegen war, etwas hochfahrend ein. „Ich bitte überhaupt bei der Sache zu bleiben und solche Erörterungen zu unterlassen, Herr Reinecke."

„Wie Sie befehlen, Herr Lieutenant! — Nur dächte ich, ein wenig Recht zu solchen Erörterungen immerhin zu besitzen, weil ich aus der Fähigkeit seines einstigen Vertrauten zu schließen und danach unseren Verfolgungsplan einzurichten habe. Es ist nicht gleichgültig, ob das Opfer leichtgläubig und dumm, oder mißtrauisch, klug und welterfahren gewesen. Sie dürfen mich nicht mißverstehen, Herr Lieutenant, — da es mir nicht einfällt, unsern Todten im landläufigen Sinne dumm zu nennen, — ich gebrauche diese Bezeichnung für jene Menschen, welche bei aller Bildung, bei allem Wissen und Können doch eine Art Vertrauensseligkeit und Leichtgläubigkeit besitzen, welche an Verbrechen streift und der Dummheit bedeutend Konkurrenz macht. Sehen Sie, Herr Lieutenant, zu dieser Klasse Menschen muß Ihr Pflegevater gehört haben, eine redliche aufrichtige Natur —"

„Ein wahrhaft edler Charakter, der in den Rahmen Ihrer kriminalistischen Anschauung durchaus nicht hineinpaßt, Herr Reinecke!" unterbrach ihn Frank mit gerunzelter Stirn. „Ich will von dem Todten in dieser Weise nicht reden hören."

„Schon gut, ich will Ihre Gefühle ehren, Herr Lieutenant! — Wir haben jetzt vor allen Dingen die vollständige Gewißheit erhalten, daß Musje Rico unser Mann ist. Schade, daß Madame Gerard ihn haßt, und daß er davon Kenntniß hat."

„Ueber diesen Punkt kann ich Sie beruhigen," sagte Frank, „Rico weiß nichts davon."

„Ah, das könnte von großem Nutzen sein und in diesem Falle verhängnißvoll für ihn werden," rief der Detektiv eifrig, „suchen Sie das der Madame Gerard klar zu machen."

Frank nickte.

„Und noch eins, ich habe Sie als Frei in's Fremdenbuch eingetragen, Herr Lieutenant!" fuhr der Detektiv fort, „Sie werden darüber nicht ungehalten sein, wenn Sie erwägen, daß Musje Rico Sie sehen und Ihnen nachspüren würde!"

„Ich sehe das ein," versetzte Frank achselzuckend, „wenn mir nur nicht Ungelegenheiten daraus erwachsen können. Als Offizier —"

„Bitte, Herr Lieutenant," unterbrach ihn Reinecke lächelnd, „Kaiser und Könige reisen zuweilen unter einem angenommenen Namen, warum denn nicht ein Offizier, welcher einen großen Zweck damit verbindet? Ich führe meine Beglaubigung als Kriminalbeamter bei mir und kann Sie jederzeit rechtfertigen."

„Das ist gut," nickte Frank, dem ein Stein vom Herzen zu fallen schien, „wäre es aber in diesem Falle nicht gerathen, den Beistand der hiesigen Polizei in Anspruch zu nehmen?"

Reinecke blickte nachdenklich in die Ferne, streichelte mechanisch den Hund und schüttelte dann den Kopf.

„Ich möchte die Sache erst allein versuchen —"

„Schon recht, wenn Sie die nöthige Ortskenntniß besäßen. Aber hier in diesem Bergneste wird's auch Ihrem findigen Kopf unmöglich werden, sich zu orientiren."

„Vielleicht wüßte Madame Gerard einen Ausweg," meinte Reinecke nach einer Weile, „hätte sicherlich irgend einen kleinen Pfadfinder für uns, der als Fremdenführer ein unverdächtiger Begleiter wäre."

„Ich will darüber mit ihr Rücksprache nehmen," sprach Frank.

„Thun Sie das, Herr Lieutenant, dann aber nicht zu häufig mehr den Blumenladen besuchen —"

Frank erhob sich mit einer heftigen Bewegung wobei der Hund ziemlich unsanft zur Erde kam und einen klagenden Ton ausstieß.

„Komm, Mohr," sagte Reinecke, „ich glaube, armer Kerl, daß Du jetzt am besten bei mir aufgehoben bist."

„Ach was," rief Frank ungeduldig, „Sie scheinen sich in Ihrer Eigenschaft als Detektiv für unverletzlich zu halten und weder Lebende noch Todte zu schonen."

Reinecke sah ihn verwundert an.

„Habe ich Sie schon wieder beleidigt, Herr Lieutenant?" fragte er mit einer komischen Miene, daß Frank trotz seines Aergers lachen mußte. „Na, ich weiß es wirklich nicht zu unterscheiden, wer der bequemste Reisebegleiter ist, Sie oder ich. Daß Sie den allerdings sehr verlockenden Blumenladen nicht häufig besuchen dürfen, ist ein Gesetz der Nothwendigkeit, weil Sie dort am leichtesten gesehen werden können. Ueberhaupt wäre es gerathen, daß auch wir beide nicht mehr beisammen gesehen werden und sich eine Weile seitwärts in die Büsche schlagen, mein bester Herr Lieutenant! Sie können ja nach Genf hinübergehen, sich die herrliche Umgegend beschauen —"

„Um ganz unthätig zu bleiben," unterbrach ihn Frank spöttisch, „nein, nein, bester Herr Reinecke, dazu können Sie mich nicht verurtheilen. Ich fürchte außerdem, daß wir hier ganz unnütz die Zeit vertrödeln, während der Mörder lustig in Paris lebt. Wenn Sie meinem Rathe gefolgt und dorthin gegangen wären, während ich hier das Terrain sondirte —"

„Freilich, es hätte für beide Theile lohnender werden können," bemerkte Reinecke etwas sarkastisch. „Doch war ich nun einmal auf Lausanne versessen, hatte mich sozusagen in den Gedanken verrannt, unsern Rico hier zu finden, daß ich gezwungen war, hierherzugehen."

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn M. Danckwardt [Beestland]. Herrn Korp [Gützkow]. Herrn Heinrich Müller [Wollin i. Pom.].

Verlobt: Frl. Gertrud Bendick mit Herrn August Wallis [Barth]. Frl. Margarethe Passauer mit Herrn Paul Lindtner [Stettin].

Gestorben: Frau Charlotte Hoppenrath geb. Holtz [Stolp]. Frau Caroline Rodbarth geb. Kagelmacher [Wiek a. Rügen]. Frau Wilhelmine Schwerdtfeger geb. Treptow [Zuchen]. Herr Richard Macks [Greifswald]. Herr Hermann Görß [Letzin]. Herr August Schönlein [Pasewalk].